

Reduzierte Mehrwertsteuer und Anschlusspflicht für erneuerbare Wärmenetze

Ein französisches Instrument für bezahlbare dekarbonisierte Wärmenetze

In Frankreich wird der Ausbau erneuerbarer Wärme in Wärmenetzen durch zwei zentrale Maßnahmen gefördert: eine Senkung der Mehrwertsteuer auf erneuerbare Wärme und eine Anschlusspflicht für neue oder renovierte Gebäude an kommunale Wärmenetze, sofern diese zu mindestens 50 Prozent mit erneuerbaren Wärmequellen oder Abwärme betrieben werden¹. Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, die Ziele der französischen [Energie- und Klimastrategie](#) zu erreichen: Bis 2035 sollen 80 Prozent der Wärmenetze erneuerbar werden (inkl. Abwärmenutzung). Die Regelung zur Mehrwertsteuersenkung soll die Attraktivität von Wärmenetzen für Endverbraucher:innen gegenüber dezentralen fossilen Heizsystemen erhöhen. Indirekt setzt sie auch Anreize für Wärmenetzbetreiber, ihr Wärmenetz zu dekarbonisieren, da dies zu einer Entlastung der Endkund:innen führt. Derzeit gibt es in Frankreich **1000 Wärmenetze mit einer Gesamtlänge von 7 046 km** und einer Gesamtproduktion von 26 TWh². Deren Anteil erneuerbarer Wärme und Abwärme liegt bei 66,5 Prozent³. In Deutschland sind es **3 792 Wärmenetze mit einer Gesamtlänge von 31 252 km⁴** und einer Gesamtproduktion von 128 TWh. Ihr Anteil erneuerbarer Wärme und Abwärme beträgt 27,3 Prozent⁵.

Erneuerbare Wärme ist in Frankreich günstiger als Wärme aus Netzen, die sich aus konventionellen Wärmequellen speisen. Das liegt neben der reduzierten Mehrwertsteuer auch an einem insgesamt stabileren Preisniveau erneuerbarer Energien sowie an der ökologisch-sozialen Ausrichtung der Fördermittel aus dem Wärmefonds („Fonds chaleur“) für den Aus- und Umbau von Wärmenetzen. Diese Fördermittel können erst abgerufen werden, wenn der Anteil an erneuerbarer Wärme bei mehr als 65 Prozent liegt und sichergestellt wird, dass durch die Förderung die Preise „um mehrere €/MWh“ gesenkt werden⁶ (*siehe dazu auch unser [Factsheet zum Wärmefonds](#)*). Die günstigsten Wärmequellen sind die Nutzung von Abwärme und die Geothermie. Danach folgt die Biomasse – diese bleibt in Frankreich weiterhin die häufigste Wärmequelle unter den Erneuerbaren.

¹ Cerema. (2022). [Le classement « automatique » des réseaux de chaleur et de froid](#). Abgerufen am 5. Juni 2025.

² Fonds Chaleur (o. D.). [Les réseaux de chaleur/froid, pour une entreprise](#). ADEME. Abgerufen am 5. Juni 2025.

³ FEDENE. (2023). [Enquête des réseaux de chaleur et froid. Édition 2023](#).

⁴ Agora Energiewende, Fraunhofer IEG. (2023). [Roll-out von Großwärmepumpen in Deutschland. Strategien für den Markthochlauf in Wärmenetzen und Industrie](#).

⁵ Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft. (2023). [FAQ Fernwärme](#). Abgerufen am 5. Juni 2025.

⁶ ADEME. (2024). [Conditions d'éligibilité et de financement : Réseaux de chaleur et de froid – 2024](#).

Durchschnittlicher Nettowärmepreis in französischen Wärmenetzen (2023)

118,20€/MWh

in Wärmenetzen mit
<50% erneuerbaren
Energien

103,40€/MWh

in Wärmenetzen mit
50-75% erneuerbaren
Energien

95,30€/MWh

in Wärmenetzen mit
>75% erneuerbaren
Energien

Daten aus der jährlichen Erhebung der Wärmepreise.⁷



Erneuerbar heißt günstig



Die reduzierte Mehrwertsteuer spiegelt sich im Wärmepreis wider und sorgt für den Erfolg unseres erneuerbaren Wärmenetzes.

– Benoît Mercuzot, Präsident der SEMOP Wärmenetz Amiens

Die Mehrwertsteuersenkung erneuerbarer Wärmenetze im Detail

Der **Grundpreis** deckt die Fixkosten des Wärmelieferanten, darunter die Ausgaben für Betrieb, Personal, Wartung, Strom und die Finanzierung des Aufbaus des Wärmenetzes. Dieser Grundpreis wird langfristig berechnet, festgelegt und in jedem Wärmenetz in Frankreich – ob erneuerbar oder nicht – mit 5,5 Prozent Mehrwertsteuer besteuert. Er ist von allen Endkund:innen zu zahlen, unabhängig vom individuellen Verbrauch.

Der **Arbeitspreis** wird nach individuellem Wärmeverbrauch abgerechnet (in €/MWh). Die Höhe der Kosten hängt vom Preis der genutzten Wärmequellen ab. Die Mehrwertsteuer sinkt bei erneuerbaren Wärmequellen von 20 auf 5,5 Prozent.

Die Anteile von Grundpreis und Arbeitspreis am Wärmepreis sind je nach genutzter Wärmequelle unterschiedlich. Der Arbeitspreis, der mit einer reduzierten Mehrwertsteuer besteuert werden kann, beträgt in fossilen Netzen rund 65-68 Prozent des Wärmepreises, in erneuerbaren Netzen sind es rund 54 Prozent⁸. Allein die MwSt-Senkung auf den Arbeitspreis

⁷ Wärmenetzbetreiber sind jährlich verpflichtet, über ihre Preise Auskunft zu geben sofern sie Fördermittel des Wärmefonds („Fonds chaleur“) beziehen. Diese Daten werden von der französischen Umweltagentur ADEME in Zusammenarbeit mit dem Wärmenetzbetreibernetzwerk FEDENE und dem Netzwerk lokaler Akteur:innen der Energiewende AMORCE erhoben und vom Statistikamt des Ministeriums für ökologische Transformation aggregiert. AMORCE. (2025). [Enquête sur le prix de vente de la chaleur et du froid en 2023](#) (RCE41) [nur für Mitglieder]

⁸ Im Durchschnitt macht der Grundpreis in erneuerbaren Wärmenetzen (Tiefengeothermie, Biomasse oder Abwärme) aufgrund höherer Anfangsinvestitionen 46% des Preises aus, in fossilen Wärmenetzen hingegen 32-35% (AMORCE 2023).

senkt also bereits die Wärmepreise für die Kund:innen wirksam – trotz höherer Anfangsinvestitionen, die für erneuerbare Netze für Tiefengeothermie, Biomasse oder Abwärme im Vergleich zu fossilen Netzen anfallen.⁹

Hinzu kommt, dass Kund:innen erneuerbarer Wärmenetze besser vor Preisschwankungen geschützt sind. Ausgehend von relativ ähnlichen Wärmepreisen vor Beginn des Angriffskriegs auf die Ukraine im Jahr 2020, verdoppelte sich der Wärmepreis in fossilen Wärmenetzen aufgrund gestiegener Gaspreise zum Jahr 2022. Der Preisanstieg in vornehmlich erneuerbaren Wärmenetzen fiel deutlich moderater aus.¹⁰ Auch wenn die Preise in fossilen Netzen in der Folge, ab 2023, wieder sanken, bleiben die erneuerbaren Wärmenetze nach wie vor die günstigste Variante.



Beispiel aus der lokalen Praxis: Amiens

Das Wärmenetz von Amiens, 2017 nur 8 km lang und vollständig fossil betrieben, wurde schrittweise ausgebaut und hat dabei seine Abhängigkeit vom Gas reduziert. Heute erstreckt es sich über 50 km und speist 60 Prozent seiner Energie aus nachhaltigen Wärmequellen wie Abwärme aus einer Kläranlage, Biomasse und Geothermie. Der Arbeitspreis ist durch die Dekarbonisierung der Wärmequellen gesunken. Bis Ende 2025 soll der Anteil erneuerbarer Energien und Abwärme auf 75 Prozent steigen, und die Netzlänge auf 75 km anwachsen. Künftig soll das Netz rund 27 000 Haushalte versorgen.



Weiterführende Informationen

Deutsch-Französisches Zukunftswerk. (2025). [Der französische Wärmefonds](#) (Factsheet).

AMORCE. (2025). [Enquête sur le prix de vente de la chaleur et du froid en 2023](#) (RCE41) [nur für Mitglieder].

Cerema. (2022, 15. Februar). [Prix de la chaleur et facturation](#). Abgerufen am 5. Juni 2025.

⁹ Cerema. (2022, 15. Februar). [Prix de la chaleur et facturation](#). Abgerufen am 5. Juni 2025.

¹⁰ Preise: 2020: 74€/MWh in fossilen, 71,70€/MWh in erneuerbaren Netzen mit >50%EE;

2022: 154,80€/MWh in fossilen, 103,90€/MWh in erneuerbaren Netzen mit >50%EE;

2023: 118,20€/MWh in fossilen, 103,40€/MWh in erneuerbaren Netzen mit >50%EE.

Quelle : AMORCE. (2025). [Enquête sur le prix de vente de la chaleur et du froid en 2023](#) (RCE41) [nur für Mitglieder]



Kontakt

Deutsch-Französisches Zukunftswerk
c/o Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit - Helmholtz-Zentrum Potsdam (RIFS)

Autorin: Stéphanie-F. Lacombe
Wissenschaftliche Leitung: Julia Plessing

In der Zusammenarbeit mit kommunalen Expertinnen und Akteuren in Deutschland und Frankreich identifiziert das Zukunftswerk regelmäßig Instrumente und fachliche Konzepte, die im anderen Land kaum bekannt sind oder einen spannenden bilateralen Vergleich bieten. Mit den Factsheets stellt das Forschungs- und Dialogteam relevante Forschungsergebnisse zur Verfügung. Sie bieten Überblickswissen mit Quellenangaben sowie Hinweise für die vertiefende Lektüre.



Umgesetzt von:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt

